



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie



Bericht zur Inspektion

des
Beethoven-Gymnasiums
06Y06

März 2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort	4
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil.....	9
2.4 Unterrichtsprofil	10
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	11
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	12
3 Daten zur Inspektion	13
3.1 Unterrichtsbesuche.....	13
3.2 Ablauf der Inspektion.....	15
3.3 Personal/Zuständigkeit	16
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	17
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	26

Vorwort

Die Inspektion des Beethoven-Gymnasiums wurde im Januar 2018 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstableau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schullmage
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemei- nen Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			

Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt.

Darüber hinaus wählte das Beethoven-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Schule als Lebensraum
- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Das Beethoven-Gymnasium erzielte bei den vorherigen Inspektionen überdurchschnittliche Ergebnisse. Das Team inspizierte daher ausschließlich den Qualitätsbereich 2 „Unterricht, Lehr- und Lernprozesse“ sowie die durch die Schule gewählten Merkmale. Die Ergebnisse der vorherigen Inspektion finden sich im Schulverzeichnis.

Die Schule liegt verkehrsgünstig in einem ruhigen Wohngebiet im Ortsteil Lankwitz im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Sie ist vier- bzw. fünfzünftig und zeichnet sich durch einen musisch-ästhetischen Schwerpunkt mit zahlreichen Angeboten an Arbeitsgemeinschaften und Zusatzkursen in diesem Bereich aus. Die Nachfrage an Schulplätzen übersteigt die Kapazitäten, das Einzugsgebiet erstreckt sich bis auf weit entfernte Bezirke Berlins. Die Bewerberinnen und Bewerber können zwischen den Profilklassen Musik, Englisch, Französisch oder Mathematik wählen. Alle zwei Jahre wird eine weitere Profilklassse Deutsch mit musisch-ästhetischem Schwerpunkt eingerichtet. Das jeweilige Profilmfach wird in den Klassen verstärkt unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler der Französischklasse lernen diese Sprache als erste Fremdsprache und erhalten ab der 8. Jahrgangsstufe bilingualen Unterricht im Fach Geografie. Für die Profilklassse Englisch werden ebenfalls bilinguale Module in Geografie und ab der Jahrgangsstufe 9 auch im Fach Geschichte angeboten.

Die Unterrichtsorganisation am Beethoven-Gymnasium ist zurzeit aufgrund umfangreicher Baumaßnahmen beeinträchtigt. Zahlreiche Kurse der gymnasialen Oberstufe wurden ausgelagert und finden im Gebäude der ehemaligen Kopernikus-Schule in der Dessauerstraße statt. Nur in den Fächern Musik, Kunst, Sport, Informatik und zum Teil in den Naturwissenschaften wird der Unterricht in der Sekundarstufe II am Hauptstandort in der Barbarastrasse erteilt. Die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe und die Lehrkräfte müssen mehrfach die Standorte wechseln und einen Weg von ca. 5 - 10 Minuten zurücklegen.

Die Schule wird von der Schulleiterin seit 2009 geleitet, der stellvertretende Schulleiter übernahm das Amt zu Beginn des Schuljahres 2016/2017. Der Schule stehen neben der Schulleitung 15 weitere Funktionsstellen zu, davon sind derzeit zwei Fachbereichsleitungen nicht besetzt.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zu Schülerzahlen und den Abschlussergebnissen (Mittlerer Schulabschluss (MSA), Abitur) sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten des Beethoven-Gymnasiums über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

1.2 Standort

Das Schulgebäude wurde in den Jahren 1913/14 erbaut und umschließt einen quadratischen Innenhof. Ein Teil der Anlage wurde 1979 als Erweiterungsbau errichtet. Der Sanierungsbedarf ist unter anderem wegen Wasserschäden im gesamten Haus sehr groß. Es wird in vier Bauphasen bis ins Jahr 2021 von Grund auf saniert. Nach Beendigung der Sanierungsarbeiten werden die bislang auf zwei Stockwerken verteilten Fachräume in einem naturwissenschaftlichen Trakt für die Fächer Biologie, Chemie und Physik zusammengefasst. Außerdem entsteht ein neuer medienausgestatteter Fachraum

für die Gesellschaftswissenschaften. Aula, Foyer und die Musikräume erhalten eine verbesserte Akustik sowie Technik. Im 1. Stock wird ein multifunktionaler Raum mit mobiler Medienausstattung eingerichtet, der von allen Fächern genutzt werden kann. Vorgesehen ist auch der Einbau eines Aufzuges an der Außenwand für einen barrierefreien Zugang zu allen Bereichen des Gebäudes. Durch eine Schalldämmung in den Räumen und auf den Fluren sollen die schulischen Bedingungen auch für Schülerinnen und Schüler mit Höreinschränkungen verbessert werden. Momentan sind der Neubautrakt und der Keller wegen des Baugeschehens nicht zugänglich. Lediglich die Mensa im Erdgeschoss des Neubautraktes, die mit einer großen Glasfront zum Innenhof hin ausgerichtet ist, kann weiter genutzt werden. Die Mittagessenversorgung erfolgt durch den Caterer „3-Köche“, Eltern geben das Essen aus und betreiben in Eigenregie ein Schülercafé.

Während der Bauphase findet der Unterricht in der Sekundarstufe I überwiegend in einem doppelstöckigen Containerbau statt, der auf dem Schulhof aufgestellt wurde und „Gartenhaus“ genannt wird. Die 12 Klassenräume sind geräumiger als im Haupthaus und mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Die Schließfächer für die Schülerinnen und Schüler stammen aus dem gesperrten Neubauflügel, das Mobiliar für die Unterrichtsräume wurde teilweise neu angeschafft. Aufgrund der Struktur des Hauses und einer umsichtigen Baustelleneinrichtung kommt es nur selten zu Lärmbelästigungen. Das Hauptgebäude ist bis auf wenige Fachräume für Musik und Kunst kreidefrei und mit W-LAN gut vernetzt. In der Filiale in der Dessauerstraße, die in den 70er-Jahren erbaut wurde, gibt es dagegen kein W-LAN und nur wenige Räume mit Whiteboards. Es stehen aber ein Computerraum mit 16 PC-Arbeitsplätzen sowie Laptops und Beamer für mobile Lösungen zur Verfügung. Da die Oberstufenkurse an beiden Standorten stattfinden, ist die für die Unterrichtsorganisation nötige Ausstattung doppelt vorhanden. Im Hauptgebäude und in der Filiale informieren ein digitales schwarzes Brett und Aushänge in Papierform über den Vertretungsplan. Dieser kann auch durch die Nutzung einer App eingesehen werden. Eine der beiden pädagogischen Koordinatorinnen hat in der Filiale ein eigenes Büro. Für die Arbeiten im Sekretariat und die Aufgaben des Hausmeisters ist in der Dessauerstraße nur stundenweise Aushilfe geplant. Die Lehrkräfte arbeiten mit zwei Postfächern an zwei Arbeitsplätzen. Durch die Sperrung des Neubautraktes mussten zwei Lehrkräftezimmer im Hauptgebäude geschlossen werden, die Lehrkräfte nutzen nun im Altbauflügel den ehemaligen Kommunikationsraum, einen kleinen Stillarbeitsraum und ein Zimmer mit drei PC-Arbeitsplätzen. Das Lehrkräftezimmer in der Filiale ist geräumiger und bietet ausreichend Sitzplätze und große Schränke. Auch ein PC zur Fehlzeitenerfassung und ein Kopierraum sind vorhanden. Ein zusätzlicher Arbeitsraum mit Materialien für die Klausuren, ein Erste-Hilfe-Zimmer, ein Aufenthaltsraum für die Schülerinnen und Schüler und ein Schulcafé wurden eingerichtet.

Die Chemiesammlung, die Erdkunde- und Geschichtsbibliothek und die Schließfächer wurden aus dem Neubau in die Filiale transportiert. An beiden Standorten gibt es eine Aula. Die Aula in der Barbarastrasse bietet Platz für 420 Personen und ist mit fester, ansteigender Bestuhlung, einer Bühne mit Beleuchtungsanlage, einem Flügel, einem Regiepult sowie einem extra abgeteilten Technikraum gut ausgestattet. Im Foyer stehen den Schülerinnen und Schülern zwei weitere Flügel jederzeit zur Verfügung. Die Aula in der Dessauerstraße hat auch eine Bühne und einen Flügel, kann aber nur in Absprache mit der Leo-Borchard-Musikschule genutzt werden, die an dem Standort ebenfalls Räume für Unterrichtszwecke belegt. Theaterkurse, Musikunterricht und die Jahresversammlungen für die gymnasiale Oberstufe finden dort statt. An beiden Standorten gibt es informative Aushänge und zahlreiche Arbeiten der Schülerschaft vor allem aus dem Fachbereich Kunst. Wandmalereien verzieren die Flure, kunstvolle Exponate sind im Altbautrakt und auf dem Schulhof ausgestellt.

Für den Sportunterricht stehen den Klassen und Kursen am Hauptstandort eine im Erdgeschoss des Altbautraktes gelegene Sporthalle und eine Sporthalle auf dem Schulhof zur Verfügung. Diese stammt aus den 1970er-Jahren und war zum Zeitpunkt der Inspektion aufgrund von nötig gewordenen Instandhaltungsmaßnahmen gesperrt. Auf dem Schulhof befinden sich auch ein Basketballfeld und eine Anlage zum Kugelstoßen. Der Schulgarten liegt zurzeit brach. Der Parkplatzbereich wurde für die Containeraufstellung genutzt, daher hat der Bezirk neue Parkplätze geschaffen.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- systematische Unterrichtsentwicklung und deren praktische Umsetzung
- umfangreiches Angebot an Schulveranstaltungen, die die Identifikation aller Beteiligten mit der Schule fördern
- Förderung von sozialen Werten wie Respekt, Toleranz und demokratischem Miteinander
- vielfältige Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung

2.2 Erläuterungen

Das Klima am Beethoven-Gymnasium, von den Beteiligten auch als „Beethoven-Geist“ bezeichnet, ist geprägt durch gegenseitigen Respekt, ein friedliches Miteinander und demokratische Strukturen. Erreicht wird das u. a. durch das konsequente Einfordern verabredeter Regeln, die z. B. im Projekt „Klasse sein“ am Anfang der 7. Jahrgangsstufe gemeinsam aufgestellt werden. Gewaltvorfälle oder Mobbing gibt es an der Schule kaum. Die Eltern loben, dass die Schule die Sozialkompetenzen ihrer Kinder fördert, z. B. durch das Rebound-Projekt³ zur Stärkung der Persönlichkeit, das Teamtraining oder den Anti-Gewalt-Workshop. Treten Problemsituationen bei Schülerinnen und Schülern, Eltern oder Lehrpersonal auf, berät das HIP-Team (Hilfe in Problemsituationen). Dieses tagt regelmäßig und besteht aus den Vertrauenslehrerinnen bzw. -lehrern, der pädagogischen Koordinatorin, den Mediationslehrerinnen bzw. -lehrern und der Suchtprophylaxelehrerin. Die Schülervertretung (SV) fördert die positive Atmosphäre durch viele Projekte, die auf der gemeinsamen SV-Wochenendfahrt am Anfang des Schuljahres beschlossen werden, so z. B. die Information der 7. Klassen zur Einführung in die SV-Arbeit, Entwicklung einer „Beethoven-Mode“ oder die Organisation eines Sommerballes.

An dem vielseitigen Schulleben nimmt die gesamte Schulgemeinschaft teil. Dabei werden die Musikveranstaltungen von den Beteiligten als die wichtigsten außerunterrichtlichen Höhepunkte angesehen und zahlreiche Gäste besuchen z. B. ein alle zwei Jahre aufgeführtes Musical oder die Weihnachts- und Sommerkonzerte. Das Vokalensemble „VoicesXX“, das aus Mitgliedern des Leistungskurses Musik besteht, tritt auch außerhalb der Schule auf. Zur Vorbereitung von Aufführungen und Konzerten fährt ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und auch Eltern nach Bayern. Auch die vielen Vernissagen und Kunstausstellungen haben einen beachtlichen Stellenwert und eine große Außenwirkung, hier sind u. a. die Leistungs- und Grundkurse des Faches Kunst aktiv beteiligt. Am Beethoven-Gymnasium werden aber nicht nur musik- oder kunstbegeisterte junge Menschen gefördert. Austauschfahrten nach England, Frankreich und Spanien, Studienfahrten, der Krumme-Lanke-Lauf und Arbeitsgemeinschaften, wie z. B. die BOSTAG-AG, die für die Technik bei Konzerten sorgt, führen dazu, dass alle in das Schulleben miteinbezogen werden. Nicht zuletzt wirkt sich der jährliche Neujahrsempfang für das Kollegium positiv auf das Schulleben aus. Alle diese vielfältigen Aktivitäten ergänzen und bereichern den Unterricht. Sie tragen so zur Identifikation der Jugendlichen mit der Schule bei.

Einen ebenso hohen Stellenwert hat die Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler an der Schule. Das engagierte BSO-Team sorgt für eine Vielzahl von Angeboten vorwiegend zur Studienorientierung, die sich an der leistungsstarken Schülerschaft orientiert. Regelmäßig wird z. B.

³ Rebound-Projekt: Lebenskompetenz- und Suchtpräventionsprogramm, das von weitergebildeten Lehrkräften unterrichtet wird.

ein Berufsinformationstag durchgeführt, an dem Eltern und Ehemalige ihre Berufe vorstellen. Eine Studienberaterin der Hochschule für Wirtschaft und Recht informiert über Studiengänge und den Jugendlichen wird die Möglichkeit für ein Studium ab 16 oder der Teilnahme an der Sommerakademie eröffnet. Unterstützt werden diese Angebote durch eine intensive und individuelle Laufbahnberatung innerhalb der Schule und durch diverse Kooperationen, z. B. mit Hochschulen und musikalischen Institutionen. Am Ende der 10. Klassenstufe absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein dreiwöchiges Betriebspraktikum und fertigen einen umfangreichen Bericht mit einem individuellen Schwerpunktthema an. Die Reflexion des Praktikumsberichts erfolgt dann mit der betreuenden Lehrkraft im ersten Semester.

Das Kollegium zeigt insbesondere eine hohe Bereitschaft, sich mit dem Bereich Unterrichtsentwicklung auseinanderzusetzen. Sie ist einerseits Gegenstand in den Fachkonferenzen, wird aber auch auf Initiative einzelner Lehrkräfte ins Kollegium getragen. So tauschen sich die Lehrkräfte innerhalb der Fachbereiche, aber ebenso darüber hinaus über Unterrichtsvorhaben sowie Projekte aus und setzen diese um. Beispiele hierfür sind „Gedichte vertonen“, „Illustration von Texten“ oder das „Zuckerprojekt“, in dem Inhalte aus Biologie und Mathematik eine Rolle spielen. Fast 60% des besuchten Unterrichts hat fachübergreifende bzw. fächerverbindende Anteile.

Unterstützt wird die Unterrichtsentwicklung durch etablierte Strukturen. Die 2012 ins Leben gerufene Steuergruppe ist seit dem Frühjahr 2017 wegen der Umbaumaßnahmen ausgesetzt, aber die erweiterte Schulleitung steuert die Fortschreibung des Schulprogramms und die Erstellung des schulinternen Curriculums. Die Umsetzung dieses festgelegten Schwerpunktes ist die Leistung des gesamten Kollegiums. Das schulinterne Curriculum enthält Maßnahmen, die sich aus dem Entwicklungsvorhaben „Fordern und Fördern“ ergeben, z. B. Differenzierungskurse in Mathematik für den 8. Jahrgang anzubieten oder die Schülerinnen und Schüler in Zusatzkursen auf Sprachlernzertifikate wie CAE⁴ oder DELF⁵ vorzubereiten. Die einzelnen Fachcurricula sind sehr unterschiedlich und nur teilweise kompetenzorientiert. Gemeinsam haben sich die Fachbereiche auf Maßnahmen der Sprachbildung für das leistungsorientierte Gymnasium geeinigt, z. B. über die Förderung des Fachwortschatzes. Der Bereich der Medienbildung soll weiter vorangebracht werden, dafür entwickelt die Projektgruppe „Digitale Medienbildung“ Strategien für den Einsatz neuer Medien im Unterricht. Leistungs- und Bewertungsmaßstäbe sind nur teilweise nachvollziehbar verschriftlicht. Die Leistungsbewertung ist für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern nicht immer transparent.

Das Beethoven-Gymnasium hat ein für die Schulart deutlich über dem Mittelwert liegendes Unterrichtsprofil. Die positive Schulatmosphäre spiegelt sich ebenfalls in dem guten pädagogischen Klima im Unterricht und dem vertrauensvollen Verhältnis zwischen der Schülerschaft und den Lehrkräften wider. Es gibt einen hohen Anteil an kooperativen Lernformen, der noch den Wert des letzten Inspektionsberichts übersteigt. Ebenfalls gibt es bei der Methodenwahl Verbesserungen zum letzten Unterrichtsprofil. Die Schülerinnen und Schüler sind es gewohnt, zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen sowie ihre Arbeitsergebnisse gemeinsam vorzutragen. Nicht immer erfordern die Aufgabenstellungen eine Teamarbeit, sondern könnten auch in Einzelarbeit gelöst werden. Im Unterricht zeigt sich vielfach, dass die Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichsten Methoden, wie z. B. Stamm- und Expertengruppen oder Ergebnispräsentationen, vertraut sind. Die Lehrkräfte nutzen unterschiedliche Aufgabenformate, wie z. B. das stumme Schreibgespräch, Planspiele oder die SWOT-Analyse⁶. Die erkennbar ausgeprägte Zielausrichtung und Strukturierung ist eine weitere Verbesserung. Hingegen wird den Lernenden nur sehr selten eine Möglichkeit der Reflexion oder des Feedbacks, z. B. über eigene oder fremde Leistungen, erreichte Ziele oder Lösungswege, geboten.

⁴ CAE: Certificate in Advanced English

⁵ Das Sprachdiplom DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) bescheinigt auf verschiedenen Niveaustufen mündliche und schriftliche Fertigkeiten in der französischen Sprache.

⁶ SWOT-Analyse: Englisches Akronym für Strengths, Weaknesses, Opportunities und Threats, die Analyse dient der Positionsbestimmung und der Strategieentwicklung von Unternehmen und anderen Organisationen.

Die Problemorientierung ist in der Sekundarstufe II wesentlich ausgeprägter als in der Sekundarstufe I. In vielen Stunden der gymnasialen Oberstufe gibt es problemorientierte Aufgabenstellungen zu aktuellen Themen, wie der Obdachlosenproblematik, der Flüchtlingspolitik oder zu diskriminierender Werbung. Insgesamt stellt sich der Unterricht als durchgängig leistungsorientiert dar. Die Schülerinnen und Schüler haben eine hohe Leistungsmotivation, die aber eher selten dazu genutzt wird, dass diese ihre Lernprozesse selbstständig organisieren.

Das Beethoven-Gymnasium eröffnet seinen Schülerinnen und Schülern ein breit gefächertes Angebot an Unterricht auf hohem Niveau, an Arbeitsgemeinschaften und attraktiven Schulveranstaltungen und führt die Jugendlichen zu bestmöglichen Abschlüssen.

2.3 Qualitätsprofil⁷

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	1.1 Schulprogramm	A	*
	1.2 Interne Evaluation	B	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	B	A
	2.1.a Sprachbildung	*	A
	2.1.b Medienbildung	*	B
	2.2 Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
	2.3 Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	3.1 Beteiligung	A	*
	3.2 Schule als Lebensraum	*	A
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	*
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A	*
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	A	*
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	A	*
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	A	*
	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage	A	*
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	E.3 Berufs- und Studienorientierung	*	A
	E.5 Schulprofil	A	*

⁷ Das Qualitätsprofil des Beethoven-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil

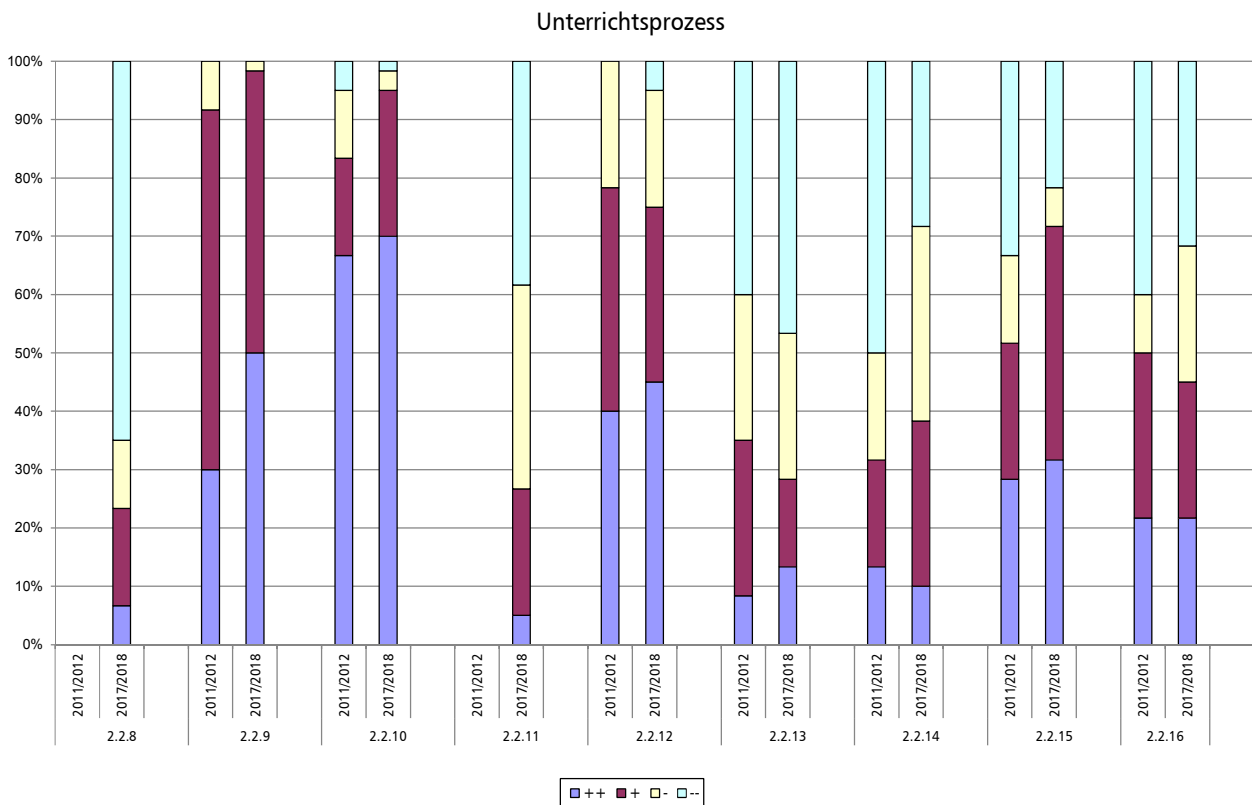
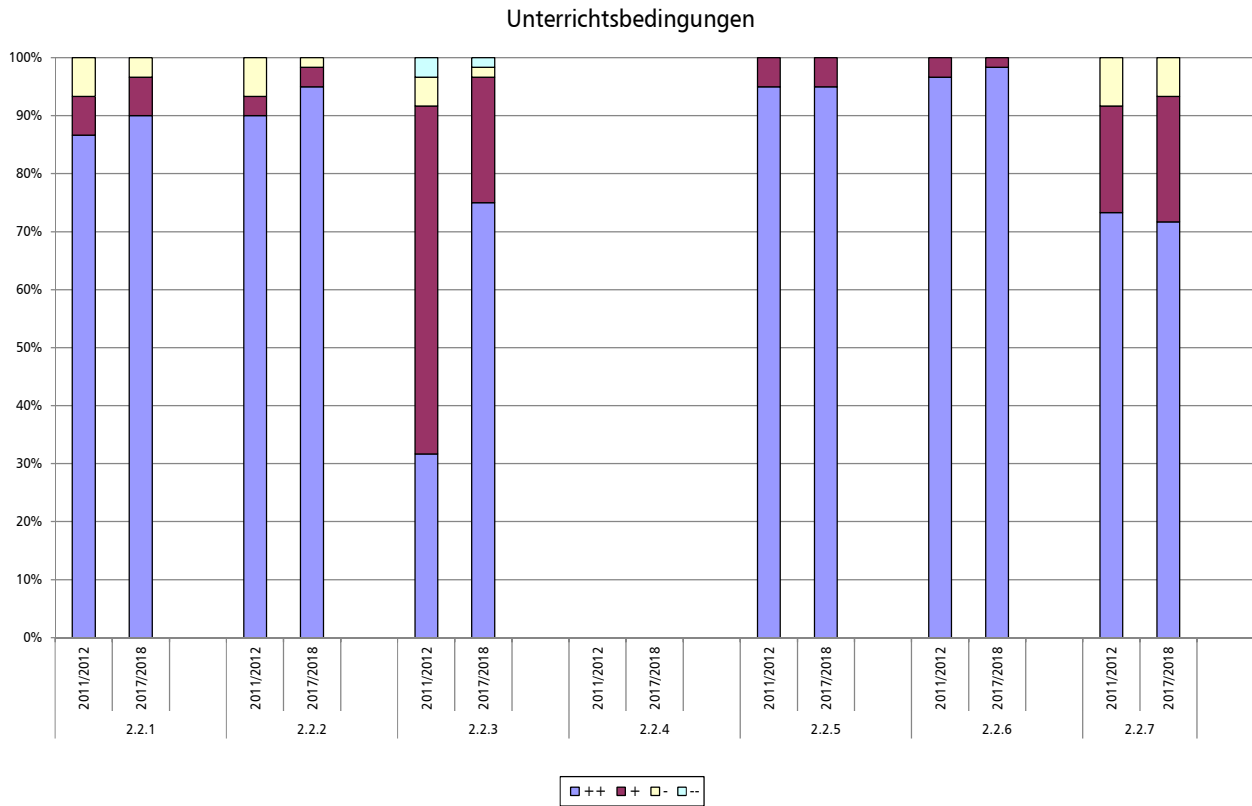
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁸	
					2011/2012	2017/2018
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	90 %	7 %	3 %	0 %	3,80	3,87
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	95 %	3 %	2 %	0 %	3,83	3,93
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	75 %	22 %	2 %	2 %	3,20	3,70
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	nicht bewertet				n. b.	n. b.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	95 %	5 %	0 %	0 %	3,95	3,95
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	98 %	2 %	0 %	0 %	3,97	3,98
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	72 %	22 %	7 %	0 %	3,65	3,65
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2017/2018
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	7 %	17 %	12 %	65 %		1,65
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	50 %	48 %	2 %	0 %	3,22	3,48
2.2.10 Methodenwahl	70 %	25 %	3 %	2 %	3,45	3,63
2.2.11 Medienbildung	5 %	22 %	35 %	38 %	n. b.	1,93
2.2.12 Sprachbildung	45 %	30 %	20 %	5 %	3,18	3,15
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2017/2018
2.2.13 Innere Differenzierung	13 %	15 %	25 %	47 %	2,03	1,95
2.2.14 Selbstständiges Lernen	10 %	28 %	33 %	28 %	1,95	2,20
2.2.15 Kooperatives Lernen	32 %	40 %	7 %	22 %	2,47	2,82
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	22 %	23 %	23 %	32 %	2,32	2,35

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

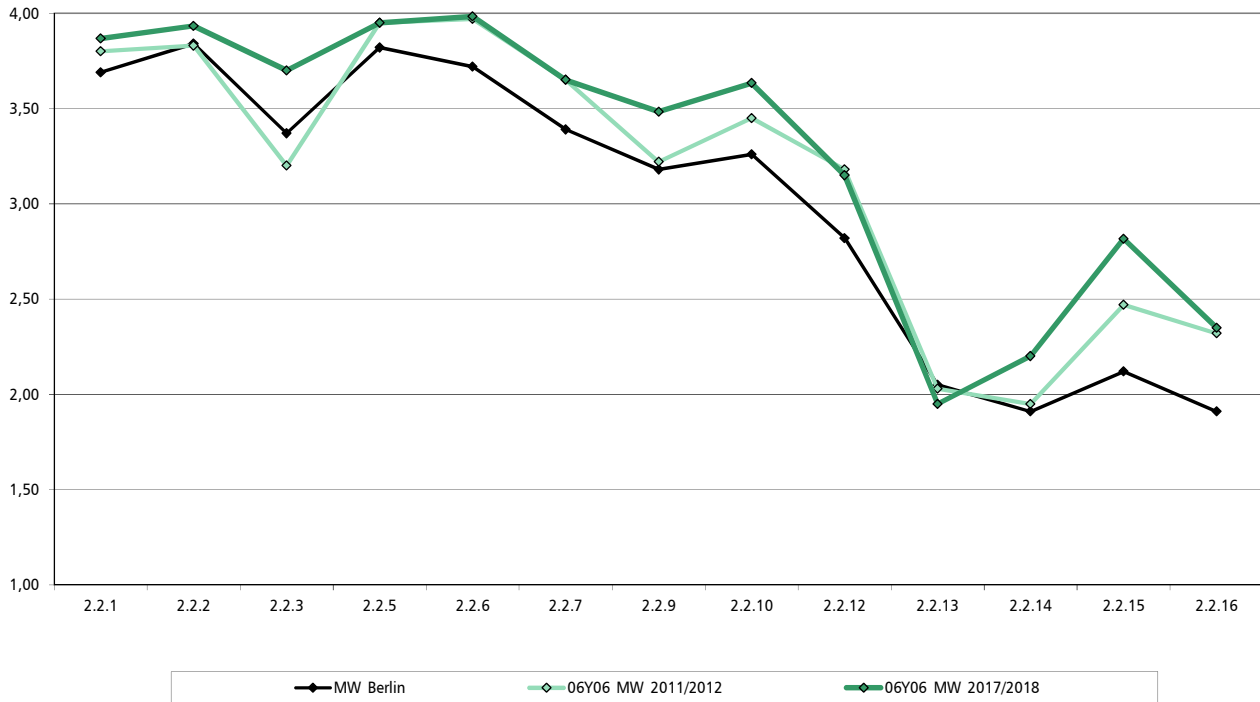
⁸ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

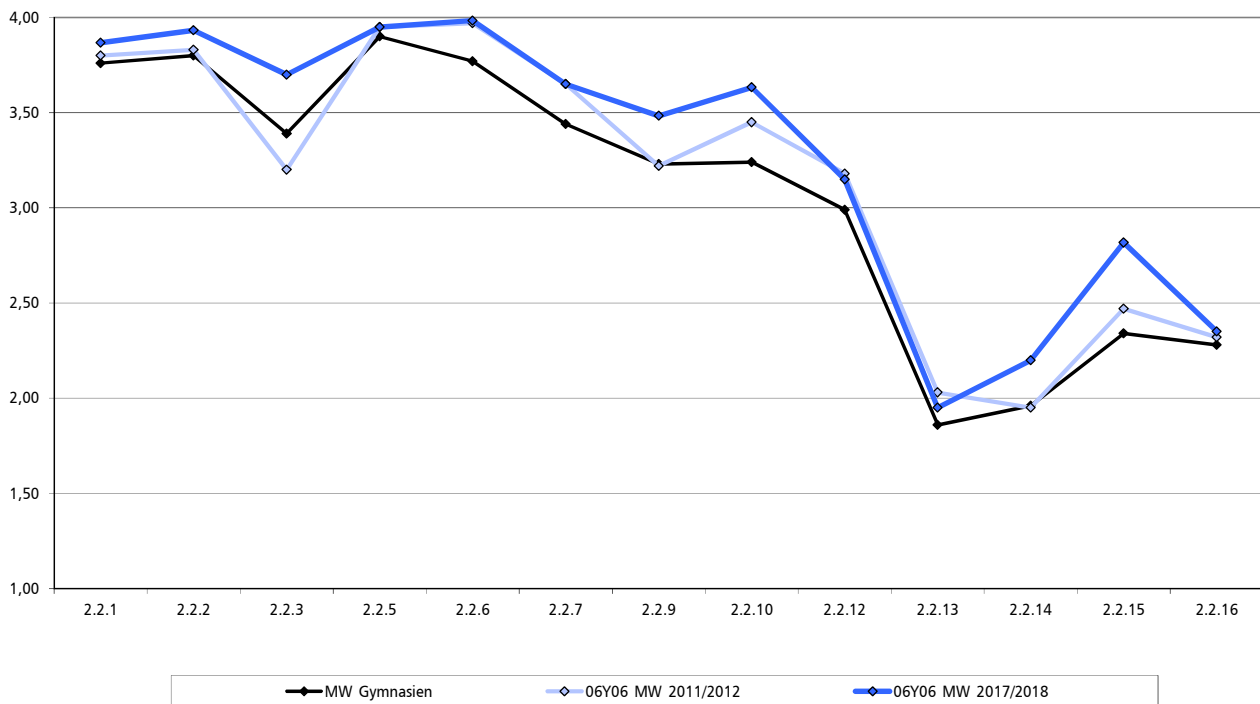


2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts

Schule - Berlin



Schule - Schulart



3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	60
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
18	26	16

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	10	12	13	4	12	9
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			20			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	8	3

eingesetzte Medien⁹

neue bzw. digitale Medien

15 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
43 %	interaktives Whiteboard
-	Dokumentenkamera
3 %	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

48 %	Tafel/Whiteboard
8 %	OHP
2 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
10 %	Audiomedien

Printmedien

25 %	Fachbuch/Lehrbuch
8 %	ergänzende Lektüre
7 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

55 %	Heft/Hefter/Arbeitsblatt
68 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
25 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
8 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

⁹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹⁰

3 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation	-	Stationenlernen/Lernbuffet
27 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Tagesplan/Wochenplan
37 %	Unterrichtsgespräch	-	Lernwege/Kompetenzraster
23 %	Fragend-entwickelndes Gespräch	-	Lerntagebuch, Portfolio
17 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	5 %	Entwerfen/Planen
5 %	Brainstorming	12 %	Untersuchen/Analysieren
12 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis	7 %	Experimentieren
70 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	8 %	Konstruieren/Produzieren
17 %	Üben/Wiederholen	-	Bewegungs- /Entspannungsübungen
20 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben	3 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	57 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ¹¹	82 %	23 %	32 %	28 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 85% der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

¹⁰ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹¹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Onlinebefragung	vom 06.11.2017 bis 15.11.2017
Vorgespräch	29.11.2017
60 Unterrichtsbesuche	08.01.2018 und 10.01.2018
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	08.01.2018
Schulrundgang	29.11.2017
Interview mit 12 Schülerinnen und Schülern ¹²	08.01.2018
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 10 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit 10 Erziehungsberechtigten	
Interview mit der Schulleiterin	10.01.2018
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter und den beiden pädagogischen Koordinatorinnen	
Gespräche mit der Sekretärin, dem Hausmeister und der Leiterin des Schulcafés	08.01.2018
Präsentation des Berichts	April 2018

¹² Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Dr. Neukirchen
stellvertretender Schulleiter	Herr Scholz

Funktionsstellen	Soll	Ist
Oberstufenkoordination	2	2
Fachbereichsleitung	6	4
Fachleitung	7	7

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	59
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	7

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	97,3 %

weiteres Personal	
Sekretärinnen	1
Schulhausmeister	1

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Mückisch
Schulaufsicht	Frau Friebe

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> ¹³	+
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	++
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	+
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	+
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	++
2.1.2 Unterrichtsentwicklung		
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	++
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	++
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	++
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	+
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	+
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

¹³ Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungskoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	+
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	++
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	++
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	++
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	++
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	+
	8. <i>Für Schulen mit Sprachlernklassen:</i> Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	+
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	+
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	+
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	+
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. <i>Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen:</i> Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	-
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	++
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	++
	3. <i>außer berufsbildende Schulen:</i> Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	97 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	93 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	97 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	53 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	17 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	82 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	95 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	100 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	8 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	100 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	68 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	82 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	95 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	90 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	93 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	28 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	3 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	18 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	12 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	98 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	35 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	58 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	85 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	98 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	57 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	93 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	98 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	57 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	5 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	5 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	17 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	92 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs-Fremd-, bzw. der Fachsprache.	73 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (30,0 %) bzw. zum Leseverstehen (43,3 %).	50 %
	4. Der Unterricht enthält umfassende Sprechanlässe (56,7 %) bzw. Schreibenanlässe (25,0 %).	65 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	58 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	52 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	20 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	42 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	12 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	23 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	17 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	38 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	42 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	32 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	13 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	75 %
	2. kooperieren miteinander.	72 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	35 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	15 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	53 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	42 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	38 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	20 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.	++
	3. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.	+
	4. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.	++
	5. Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.	+
	6. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.	+
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt	++
	9. Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.	++
	10. Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	++
	11. Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.2 Schule als Lebensraum		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Demokratiebildung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.	++
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend Verantwortung für die Klassen- und Schulgemeinschaft.	++
	3. Auf Gewaltvorfälle, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort reagiert.	++
	4. Die Schul- und Klassenregeln sind gemeinsam mit den Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden entwickelt worden.	++
	5. Die Einhaltung der Schul- und Klassenregeln wird konsequent eingefordert.	++
3.2.2 Gesundheitsförderung		
Indikatoren	1. Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende.	++
	2. Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Lehrkräfte und des weiteren pädagogischen Personals.	+
	3. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum vorhanden.	++
3.2.3 Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit Aspekten der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen.	++
	2. Im Schulalltag werden Aspekte von Nachhaltigkeit berücksichtigt.	++
	3. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit den Herausforderungen des globalen Wandels auseinandersetzen.	++
3.2.4 kulturelle Bildung/interkulturelle Bildung		
Indikatoren	1. Möglichkeiten zu kulturellen Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Unterrichts werden von der Schule angeboten und genutzt.	++
	2. Die Schule bietet Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht, Projekten und im Schulleben mit der Vielfalt der Kulturen auseinanderzusetzen.	++
	3. Die kulturellen Hintergründe der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden für den Erwerb interkultureller Kompetenzen genutzt.	++
3.2.5 Gender Mainstreaming/Vielfalt der Lebensweisen		
Indikatoren	1. Die Schule bietet Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht und Projekten mit der Gleichstellung der Geschlechter auseinanderzusetzen.	++
	2. Auf die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache wird geachtet.	++
	3. Die Schulgemeinschaft fördert die Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Orientierungen.	++
3.2.6 Vielfältiges Schulleben		
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)		
Qualitätskriterien		Wert
E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung		
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	++
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	++
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	++
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	++
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	++
E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung		
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	+
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	++
	3. <i>Für ISS:</i> An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrkräfte

Beteiligung: 84 %

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	70	66%	26%	4%	0%	4%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	70	54%	31%	7%	3%	4%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	70	54%	34%	6%	4%	1%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	70	31%	34%	20%	6%	9%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	70	47%	27%	13%	6%	7%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	70	61%	27%	7%	3%	1%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	70	59%	33%	6%	3%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	70	34%	41%	17%	6%	1%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	70	69%	20%	7%	4%	0%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	70	13%	34%	36%	16%	1%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	70	47%	34%	9%	6%	4%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	70	87%	13%	0%	0%	0%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	70	60%	40%	0%	0%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	70	80%	17%	1%	1%	0%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	70	24%	40%	16%	14%	6%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	70	77%	11%	6%	0%	6%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	70	29%	21%	27%	21%	1%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	70	17%	30%	29%	21%	3%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	70	33%	34%	17%	10%	6%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	70	59%	26%	10%	1%	4%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	70	37%	47%	7%	3%	6%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	70	43%	36%	9%	11%	1%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	70	70%	23%	3%	0%	4%

¹⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	70	79%	17%	0%	0%	4%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	70	61%	23%	6%	0%	10%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	70	93%	4%	1%	0%	1%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	70	74%	21%	3%	0%	1%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	70	81%	16%	0%	0%	3%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	70	30%	51%	14%	3%	1%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	70	13%	27%	41%	14%	4%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	70	33%	50%	10%	3%	4%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	70	53%	29%	10%	7%	1%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	70	74%	17%	3%	0%	6%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	70	64%	24%	9%	0%	3%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	70	39%	36%	13%	11%	1%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	70	44%	31%	11%	7%	6%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	70	46%	33%	9%	9%	4%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	70	54%	24%	11%	7%	3%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	70	40%	36%	13%	9%	3%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	70	59%	31%	4%	4%	1%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/Ihre Arbeit zu geben.	70	37%	19%	20%	20%	4%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	70	56%	31%	6%	3%	4%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	70	43%	26%	19%	10%	3%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	70	41%	34%	10%	3%	11%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	70	47%	34%	14%	3%	1%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	70	56%	34%	6%	1%	3%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	70	49%	34%	6%	7%	4%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	70	51%	30%	13%	3%	3%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	70	69%	16%	6%	4%	6%

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	70	43%	37%	10%	4%	6%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	70	36%	51%	10%	0%	3%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	70	40%	31%	16%	4%	9%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	70	36%	36%	10%	14%	4%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	70	37%	31%	19%	6%	7%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	70	24%	49%	10%	11%	6%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	70	27%	30%	11%	13%	19%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	70	7%	6%	0%	0%	87%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	70	57%	39%	3%	0%	1%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	70	41%	44%	11%	1%	1%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	70	36%	33%	19%	4%	9%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	70	74%	23%	0%	0%	3%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	70	20%	43%	27%	7%	3%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	70	41%	36%	11%	1%	10%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	70	56%	36%	3%	1%	4%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	70	79%	13%	1%	1%	6%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	70	60%	27%	4%	1%	7%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	70	30%	19%	10%	1%	40%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	70	33%	16%	0%	3%	49%

b) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufe 8,10,12)

Beteiligung: 99 %

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	418	26%	48%	22%	3%	0%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	418	16%	34%	34%	15%	1%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	418	37%	44%	13%	6%	0%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	418	10%	35%	39%	15%	1%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	418	7%	18%	25%	17%	33%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	418	47%	22%	11%	11%	9%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	418	4%	16%	28%	42%	9%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	418	13%	23%	27%	31%	6%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Video-clips mit dem Computer erstellt.	418	20%	30%	32%	17%	2%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	418	37%	36%	18%	6%	3%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	418	35%	39%	20%	5%	1%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	418	5%	11%	37%	44%	2%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	418	15%	29%	30%	25%	1%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	418	13%	33%	28%	14%	12%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	418	33%	45%	16%	4%	3%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	418	28%	48%	20%	4%	0%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	418	40%	29%	16%	8%	8%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	418	12%	28%	30%	16%	14%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	418	57%	27%	9%	4%	3%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	418	36%	20%	14%	9%	21%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	418	66%	27%	5%	1%	1%
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	418	23%	47%	23%	6%	1%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	418	51%	30%	12%	4%	4%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	418	45%	39%	9%	5%	2%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	418	39%	33%	13%	5%	11%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	418	22%	30%	20%	12%	16%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	418	42%	43%	10%	3%	3%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	418	3%	13%	28%	49%	7%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	418	8%	25%	35%	27%	6%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	418	14%	30%	35%	19%	2%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	418	8%	24%	38%	23%	6%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	418	22%	28%	22%	21%	7%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	418	40%	25%	10%	9%	16%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	418	42%	30%	17%	5%	7%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	418	42%	29%	12%	10%	8%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	418	31%	28%	11%	6%	25%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	418	43%	39%	13%	3%	2%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	418	35%	40%	10%	11%	5%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	418	24%	35%	23%	9%	10%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	418	26%	32%	20%	11%	11%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	418	39%	33%	11%	6%	12%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	418	37%	25%	8%	3%	26%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	418	15%	19%	17%	16%	32%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	418	8%	17%	11%	15%	49%

c) Eltern (Jahrgangsstufe 8,10,12)

Beteiligung: 53 %

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	225	15%	13%	13%	15%	44%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	225	34%	33%	10%	15%	8%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	225	18%	18%	7%	5%	52%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	225	14%	22%	13%	21%	30%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	225	58%	23%	11%	1%	7%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	225	57%	27%	12%	1%	2%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	225	29%	46%	14%	7%	4%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	225	20%	37%	26%	8%	9%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	225	8%	8%	8%	7%	70%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	225	65%	22%	2%	2%	8%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	225	36%	31%	12%	7%	13%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	225	24%	20%	16%	25%	14%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	225	28%	30%	12%	8%	23%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	225	18%	25%	20%	8%	28%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	225	17%	30%	33%	17%	3%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	225	46%	19%	6%	4%	24%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	225	55%	28%	7%	1%	9%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	225	24%	28%	24%	21%	3%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	225	9%	11%	31%	45%	4%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	225	77%	17%	2%	0%	3%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	225	61%	19%	0%	2%	18%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	225	76%	21%	0%	0%	3%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter leitet die Schule gut.	225	74%	16%	3%	2%	5%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	225	51%	16%	2%	2%	29%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	225	58%	24%	4%	0%	14%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	225	57%	33%	3%	4%	3%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	225	32%	32%	15%	5%	16%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	225	55%	34%	5%	2%	4%
6.2.2.5	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	225	46%	28%	7%	4%	15%

Die Inspektion wurde von Frau Dr. Pribbenow (koordinierende Inspektorin), Herrn Friedrich, Herrn Wolter, Frau Willenbrock und Herrn Spiewak (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

